

1 **Antrag:**

2

3

4 Antragsteller/innen: Forum Demokratischer Sozialismus (fds),

5

6

7 **Antrag an die 1. Tagung des 6. Parteitages der Partei DIE LINKE**

8

9 **Fragend schreiten wir voran**

10 DIE LINKE muss - will sie gestaltend auf die Entwicklung Europas und der
11 Gesellschaft hierzulande stärker Einfluss nehmen - sich selbst hinterfragen,
12 gesellschaftliche Debatten in sich aufnehmen und sich so einer ständigen Erneuerung
13 unterziehen. Sie muss über ihren Gestus im öffentlichen Auftreten ebenso
14 nachdenken, wie über die konkrete Ansprache. Die Herausforderung ist größer als die
15 Fragen, über die in der Partei DIE LINKE vordergründig heftig diskutiert wird: Ob Partei
16 in Bewegung oder Sammlungsbewegung, ob populistische Antworten oder ernsthafte
17 Problembewältigung, ob konkrete Konzepte oder Plakate, ob Republik Europa oder
18 mehr Kompetenzen für die nationalen Parlamente, ob Digitalisierung Gefahr oder
19 Chance bedeutet, ob Latte Macchiato oder Bierstammtisch.

20

21

22 Die Vertretung organisierter Neonazis in einer Fraktion im Deutschen Bundestag ist
23 eine Zäsur in Deutschland seit 1990. Diese Zäsur bringt eine zunehmende Verrohung
24 der Sprache, in der politischen Auseinandersetzung und in der Gesellschaft mit
25 sich, den Verfall von kulturvoller Debatte, eine zunehmende chauvinistische und ras-
26 sistisch aufgeladene Gewalt auf den Straßen gegen Schwächere, Geflüchtete, soziale
27 wie gesellschaftliche Randgruppen und das Zurückdrängen positiver gesellschaftli-
28 cher Diskussionsprozesse und Entwicklungen bspw. beim Thema Gender
29 Mainstreaming. Die Ellenbogengesellschaft mutiert zu einer (zu)schlagenden und aus-
30 grenzenden Gesellschaft. Der Tritt geht dabei stets nach unten. Diese Zäsur bedroht
31 die Demokratie und Vielfalt unserer Lebensweisen. Darüber hinaus gibt sie erkonser-
32 vativen Auffassungen Auftrieb, wie sich gerade an der aktuellen Auseinandersetzung
33 um die Abschaffung des § 219a StGB zeigt.

34 Nicht erst seit den jüngsten Fluchtbewegungen nehmen die Kräfte zu, die ein Ausei-
35 nanderbrechen sozialer und gesellschaftlicher Strukturen forcieren und zur Auflösung
36 gesellschaftlicher Milieus wie wir sie kannten beitragen. In ost- wie westeuropäischen
37 Nationalstaaten wird ultrarechte Politik zunehmend salonfähig. In Deutschland re-
38 gieren Christ- und Sozialdemokraten in Richtung Weiterso.

39 So notwendig und wichtig die Auseinandersetzung mit anderen, gerade rechtspopu-
40 listischen Parteien und Bewegungen auch ist, so klar müssen wir uns selbst Fragen
41 stellen. Warum ist es uns bislang nicht gelungen, ganz unabhängig davon eine ernst-
42 hafte Debatte über Defizite in unserer eigenen Partei zu führen? Warum werden wir
43 weder als die demokratische noch als die soziale oder friedliche Alternative wahrgen-
44 nommen? Warum wird uns zu wenig zugetraut, die Zukunft zu gestalten? Warum ist

45 unsere inhaltliche und personelle Verankerung in ländlichen Gebieten gesunken? Wa-
46 rum finden unsere Konzepte für Umverteilung von Einkommen und Vermögen, für die
47 Verhinderung und Bekämpfung von Kinderarmut, für bessere Lebensbedingungen für
48 Alleinerziehende und für Mehrelternschaft so wenig öffentlichen und gesellschaftli-
49 chen Widerhall?

50 Wir meinen explizit nicht unsere Flüchtlingspolitik, denn für uns als internationalisti-
51 sche demokratische Sozialisten*innen ist klar: Jetzt kommt es darauf an, Haltung zu
52 bewahren. Wir wollen ein Bollwerk für Menschlichkeit sein. Wir machen das Ausspie-
53 len der Armen gegen noch Ärmere nicht mit.

54 Seit dem Erfurter Programmparteitag 2011 sind viele Menschen neu in unsere Partei
55 eingetreten. Seit dem Erfurter Programmparteitag hat sich aber auch die Welt
56 grundlegend geändert. Die Digitalisierung durchdringt alle Lebensbereiche. Mehr und
57 mehr Menschen machen sich aus dem globalen Süden auf den Weg in den globalen
58 Norden, die Briten verlassen die Europäische Union. Krieg ist alltäglich geworden.

59 Weltweit vergrößert sich die soziale Spaltung. Die Lebens- und Arbeitswelten waren
60 und sind – bspw. durch Globalisierung, Digitalisierung und einen Wandel des
61 kapitalistischen Systems hin zu einem finanzmarktgetriebenen Kapitalismus – in
62 hohem Maße Veränderungen und einem Anpassungsdruck ausgesetzt. Diese
63 Prozesse haben wiederum massive Auswirkungen auf soziale Beziehungen und
64 Milieus. Auch hierzulande. Prekäre Arbeit, Leiharbeit, immer erdrückendere
65 Sanktionen in den Sozialsystemen, Bildungsabbau und ein Ausverkauf der
66 öffentlichen Daseinsvorsorge prägen den Alltag von Millionen Menschen. Diese
67 kämpfen jeden Tag hart um Erreichtes und leider auch Unerreichbares. Wenn sich die
68 Welt um uns herum einem solch tiefgreifenden Wandlungsprozess unterzieht, können
69 und dürfen wir nicht so bleiben, wie wir es in der Vergangenheit waren. Nur wenn wir
70 neue programmatische und organisatorische Antworten finden, uns mit dem
71 gesellschaftlichen Wandel auseinandersetzen, werden wir auf Dauer überlebens-,
72 motivations- und mehrheitsfähig sein. Die Herausforderungen sind gewaltig. Deshalb
73 muss sich DIE LINKE in eine innere Transformation begeben. Diese kann im 21.
74 Jahrhundert nur ein Ziel haben: linke Politik demokratisch, sozial, diskursorientiert und
75 pluralistisch zu definieren.

76 Unsere Mobilisierungsfähigkeit hat in den vergangenen Jahren abgenommen, nicht
77 nur aber auch weil eine Kampagne nach der anderen die realen Möglichkeiten der
78 Mitglieder übersteigt. In den sogenannten Flächenkreisen sind wir immer weniger
79 präsent und verankert, was wiederum Auswirkungen auf unsere Stärke,
80 Ansprechpartnerin für Sorgen und Nöte, sprich: Kümmererpartei zu sein, hat.
81 Gleichzeitig ist zu beobachten, dass in den urbanen Zentren neue Generationen zu
82 uns finden und so auch das Gesicht und die Debatten unserer Partei verändern. Dies
83 reicht bei weitem noch nicht aus, ist aber ein ermutigendes Zeichen.

84 Wir wollen die Fenster aufstoßen und offen miteinander in den Diskurs treten. Dabei
85 geht es nicht zwingend um Positionsverschiebungen, sondern um einen neuen
86 Zugang zu dieser Gesellschaft und den Menschen, die in ihr leben, arbeiten, lieben
87 und kämpfen. Es geht um, Erweiterungen unserer Programmatik, mit denen wir auf
88 Veränderungen der Welt antworten.

89 Was ist unsere Antwort auf die Unregulierbarkeit internationaler Kommunikations- und
90 Informationsplattformen, auf die Beeinflussung ganzer Diskurse durch
91 Computerprogramme und die kommerzielle und entmündigende Verwertung unser
92 intimsten Daten?

93 Was ist unsere Antwort auf die kommende Roboterisierung ganzer Produktions- und
94 anderer Arbeitsfelder (bspw. auch der Einsatz in der Pflege)? Und welchen
95 Arbeitsbegriff setzen wir den veränderten Bedingungen entgegen? Hier beginnen
96 bereits Debatten, bspw. zu einer Robotersteuer, an welcher sich auch die LINKE
97 beteiligen und eigene Vorschläge erarbeiten muss.

98 Antworten auf diese und andere Fragen finden wir aber nur dann, wenn wir
99 miteinander Möglichkeiten für Debatten und Diskurse finden, diese einfordern und
100 befördern, sie vorurteilsfrei führen und gewinnbringend verknüpfen. Wir müssen
101 darüber reden, wie wir wieder mehr Menschen an uns binden können, wie es uns
102 gelingt neue Mitglieder zu gewinnen und alte zu halten. Wir müssen darüber reden,
103 wie wir gezielt auf sich verändernde gesellschaftliche Gruppen und Ansprüche
104 zugehen wollen und wie wir unsere Ansprache hierbei verändern müssen. Wir müssen
105 darüber reden, welche Funktion Parteien zukünftig in einer Gesellschaft haben und
106 wie wir unsere Funktion als Partei definieren wollen. Wir müssen darüber reden,
107 welche Aufgaben eine Partei und welche Aufgaben eine Bewegung hat. Darüber, wo
108 es Gemeinsamkeiten gibt und darüber wo es Differenzen gibt. Wo kann Bewegung
109 eine sinnvolle Ergänzung sein. Wir müssen darüber reden, ob und wie wir unsere
110 Sprache, Kultur und Debattenkultur verändern müssen. Wir müssen reden – über
111 vieles und ohne substanzlose Gegensätzlichkeiten: Miteinander! Solidarisch!
112 Gespannt! Aufgeschlossen!

113

114 **Der Parteitag möge beschließen:**

115 1. Der Parteivorstand wird beauftragt, eine Programmkommission einzusetzen.
116 Diese soll zu mindestens 50% aus Mitgliedern bestehen, die nach dem Erfurter
117 Parteiprogramm in die Partei DIE LINKE eingetreten sind. Die
118 Programmkommission soll in Veranstaltungen, Foren und Einzelgesprächen
119 prüfen, an welchen Stellen es Veränderungsbedarf am Parteiprogramm gibt
120 und ob eine Überarbeitung oder Neuerarbeitung eines Programms die
121 angemessene Reaktion wäre. Die Programmkommission soll dem 7. Parteitag
122 einen Bericht vorlegen und einen Vorschlag unterbreiten, wie die
123 basisdemokratische Programmarbeit in der Partei DIE LINKE nach dem 7.
124 Parteitag fortgesetzt werden soll.

125 2. Es wird ein Campus Parteireform als ständige Einrichtung geschaffen, der
126 zusätzlich ein Forum für themenbezogenen Debattenaustausch bildet. In
127 einem ersten Schritt wird – vor allem online basiert – ein Ort geschaffen, in dem
128 Debattenbeiträge zu den beschriebenen Fragen veröffentlicht und debattiert
129 werden. Die Beiträge werden halbjährlich in einem Sammelband
130 zusammengestellt, kommentiert, zusammengefasst und online wie offline zur
131 Verfügung gestellt. Der Parteivorstand und die Bundesgeschäftsstelle werden

132 damit beauftragt, eine solche Dokumentation zu pflegen und gezielt
133 Debattenbeiträge aus der Partei einzufordern und zu veröffentlichen.

134 3. Einmal im Jahr wird ausgehend von dem Sammelband eine gemeinsame
135 Tagung von Parteivorstand, politisch Aktiven und Gewählten auf kommunaler,
136 regionaler, Bundes- und Europaebene, Wissenschaftler*innen, Künstler*innen,
137 Expert*innen und weiteren Mitgliedern der Partei durchgeführt, in der konkrete
138 Vorschläge diskutiert und das weitere Vorgehen zur Umsetzung beraten wird.

139 Im Hinblick auf die Debatten im Rahmen des Campus Parteireform sollen unter
140 anderem folgenden Fragen debattiert werden:

141 • **Wie kann die Zukunft von Partei(systemen) aussehen?**

142 Diese Achse soll sich mit Fragen der Zukunft von Parteien, ihren sich verändernden
143 Einflussphären und Aufgaben in Gesellschaften sowie ihrer Finanzierung
144 auseinandersetzen, sowie vor allem auf die innerparteiliche Demokratie und
145 Debattenkultur bezogene Modelle analysieren und debattieren. Hier muss auch
146 diskutiert werden, wie sich Partei und Bewegung in der Gegenwart ergänzen können
147 und was die unterschiedlichen Aufgaben von Partei und Bewegung in der Zukunft
148 sind.

149 • **Wie können Mitglieder gewonnen werden und neue Organisationsmodelle
150 aussehen? Wie gestalten wir eine lebendige Partei?**

151 Diese Achse soll Strategien zur Mitgliedergewinnung und Mitgliederpflege, sowie eine
152 Nejustierung unserer Organisationsmodelle anhand realer Lebenswelten diskutieren
153 und Schlussfolgerungen erarbeiten. Dabei soll ein Schwerpunkt darauf gelegt werden,
154 welche Organisationsmodelle eine Einbeziehung Alleinerziehender ermöglichen und
155 die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Politik erleichtern und wie im ländlichen Raum
156 lebende Genoss*innen mit schlechter Anbindung an regionale Parteistrukturen besser
157 einbezogen werden können.

158 • **Welche gesellschaftlichen Veränderungsprozesse finden statt und welche
159 Gruppen und Milieus sind für linke Politik ansprechbar?**

160 Eine sich in ihren Grundwerten verändernde gesellschaftliche Debatte bietet neue in-
161 haltliche und personelle Anknüpfungspunkte für linke Politik. Diese Achse soll den
162 Versuch unternehmen, relevante gesellschaftliche Entwicklungsprozesse neu oder in
163 verändertem Gewand die politischen Debatten bestimmen könnten. Daraus schluss-
164 folgernd wollen wir bestimmen, an welchen Stellen DIE LINKE dazu Antworten entwi-
165 ckeln muss und welche Gruppen und Milieus für uns ansprechbar sind.

166 • **Was macht die Linke in Europa?**

167 Die Entwicklung und Themensetzung unserer europäischen Partnerparteien, aber
168 auch sozialer Bewegungen sind ein unermesslicher Erfahrungsschatz und gleichzeitig
169 Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen in Europa. Daraus wollen wir hier
170 Schlussfolgerungen für das zukünftige Agieren der Partei DIE LINKE ableiten und uns
171 in einem regen Austausch über die besten Strategien und Konzepte begeben.

172 • **Warum nicht ein Labor der Zukunft?**

173 Hier sollen in enger Zusammenarbeit mit der Programmkommission Themen
174 aufgeworfen und debattiert werden, die noch keinen ausreichenden Eingang in unsere
175 Programmatik gefunden haben. Denkbar wären hier Globalisierung, Klimawandel,
176 Digitalisierung, Verteidigung der Demokratie, weltweite soziale Gerechtigkeit und
177 Vielfalt der Lebensweisen. Diese Achse soll eine Unterstützung der Arbeit der
178 Programmkommission sein um herauszufinden, an welchen Stellen ein Update
179 unserer Lösungsvorschläge notwendig ist.

180 • **Welche Bedeutung hat das strategische Dreieck heute für uns?**

181 Das strategische Dreieck, bestehend aus Protest, Widerstand und der Vorstellung eines de-
182 mokratischen Sozialismus, der über die derzeitigen Verhältnisse hinausweist als Gegenbild
183 zur Ausbeutung im Kapitalismus ist zentrales Thema dieser Achse. Wir wollen beleuchten,
184 wie wir im Sinne dieses strategischen Dreiecks Politik im Hier und Jetzt gestalten.

185